884 M.H.

a 150

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

Melodram

zu

König René's Tochter

Lyrisches Drama von Henrik Hertz

Musik von Adolf Müller Capellmeister

Mai
1847

Sc: 4.

Jauffred: Hört drum mit Freundlichkeit auf ein Paar Worte
Die in des Liedes Rhytmen unsern Dank
Und ein erkenntlich Herz ausdrücken sollen. //

M. H. J. N. 884 /: die Musik beginnt, nachdem er die Zither zur Hand genommen hat :/

Sc: 4.

Jolanthe, Tristan, Jauffred.

Jauffred. Schenkt freundlich uns Gehör, wenn wir poetisch
des Herzens Drange folgen, welcher Euch
den Dank verkünden soll, den wir empfinden.
/: Er löst die Zither u. deklamirt folgendes
unter Begleitung der Musik :/

Moderato.

Violini 1mi — 1ma parte — pizzi con sordino
2da " " — pizzi

Violini 2di — 1ma parte — pizzi con sordino
2da " " — pizzi

Viole — 1ma parte — pizzi con sordino
2da " " — pizzi

Celli — 1ma parte — pizzi
2da " " — pizzi

Contra Basso — pizzi

NB. Die rothen Verse sind nach der Uebersetzung von Bresemann.

Den edlen Aar
Erkennt man klar
Wenn er sich hoch im Fluge schwingt;

Am süßen Ton
Erkennt man schon
Das Vöglein das im Busche singt.

Mannhafte That
Und kluger Rath
Ists was den edlen Ritter ehrt.

Durch Fluges Fahrt
Man wohl gewahrt
Den Edelfalk, der hoch sich schwingt;

Am holden Laut
Auch ungeschaut
Den Vogel, der in Büschen singt. –

Durch Mannesthat
Durch klugen Rath
Bekundet sich des Ritters Werth,

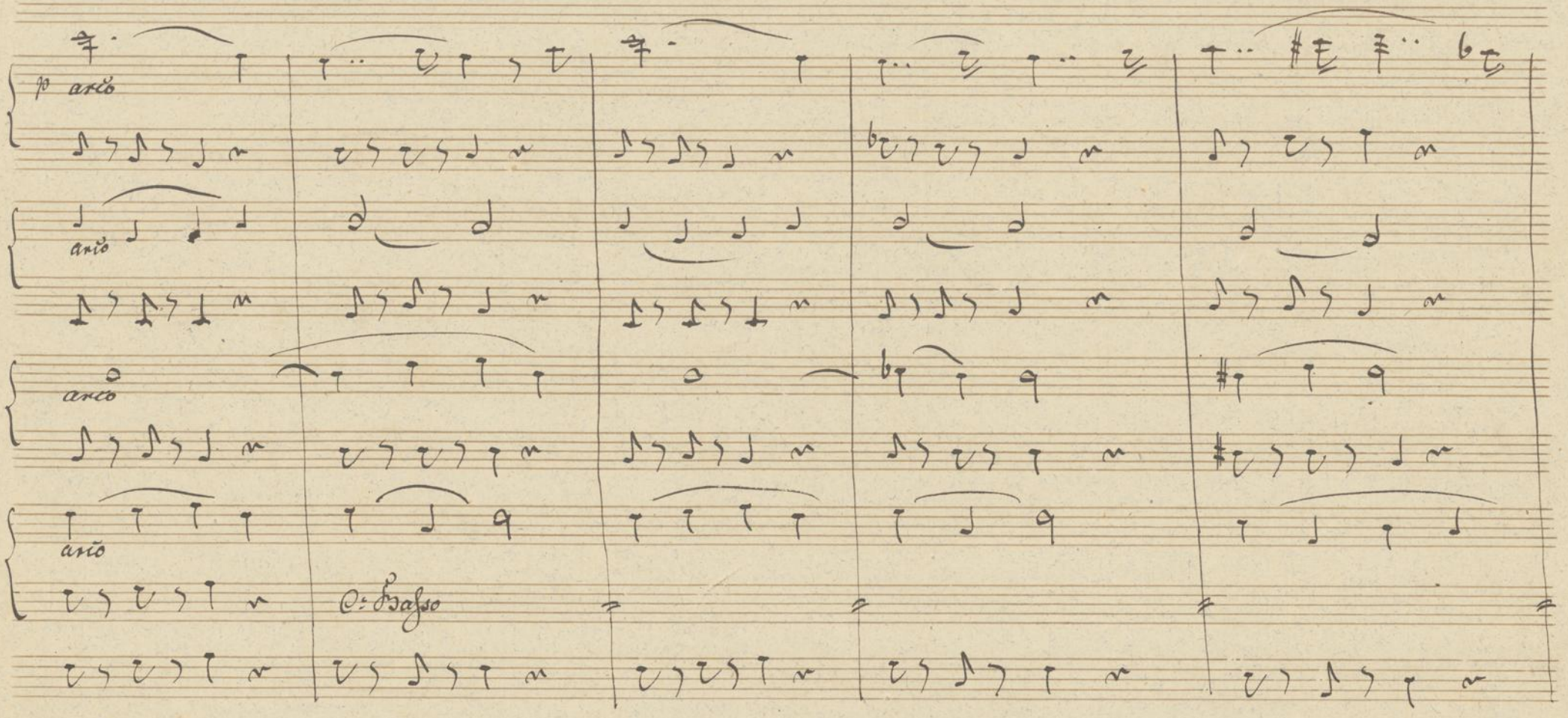
p arco

arco

arco

arco

C: Basso



Am Zitherklang
Und am Gesang
Kennt man des Troubadouren Wehrt.

~~Und Zitherklang~~
~~Und Kunstgesang~~
~~Ist's was den Troubadouren ehrt.~~

Poco Allegretto

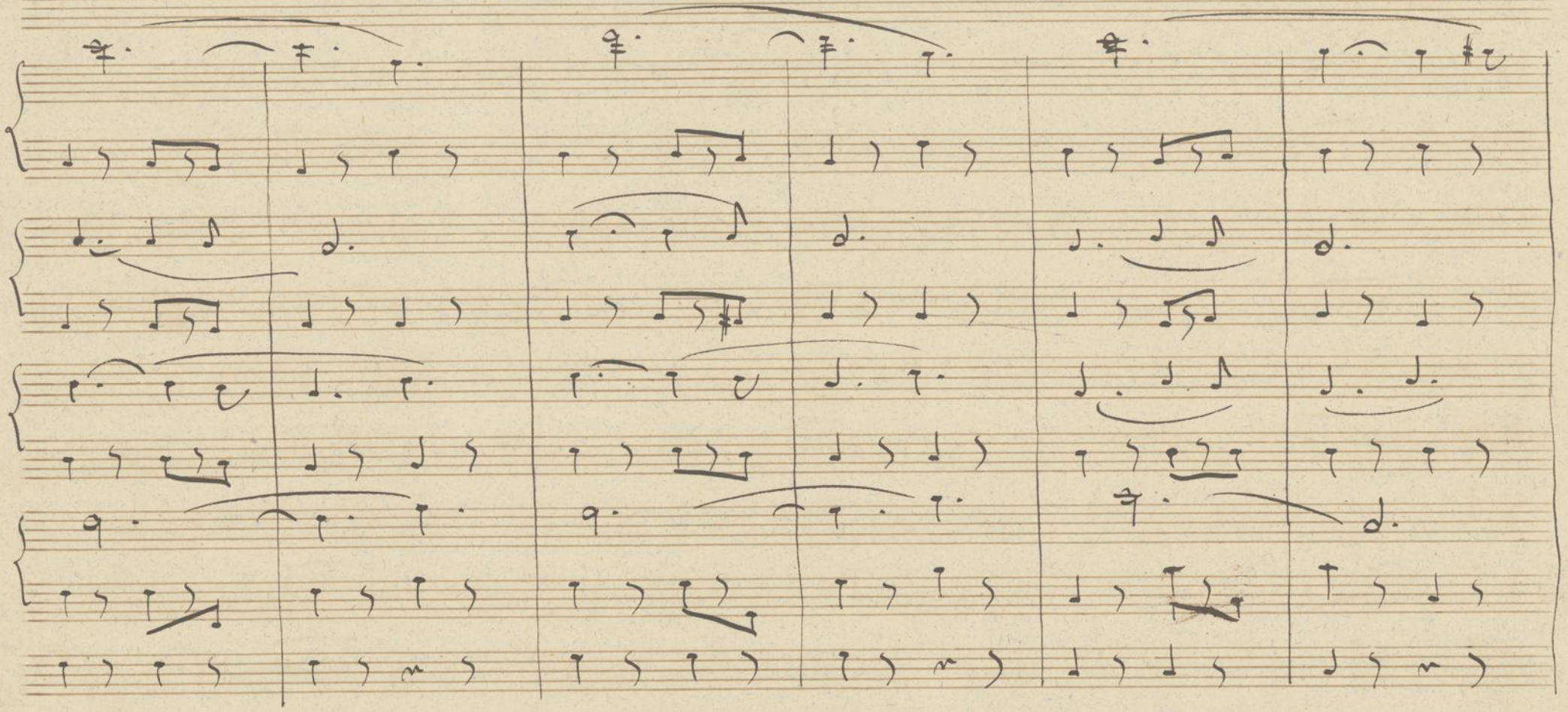
C: Fs:

C: Fs:

Poco Allegretto.

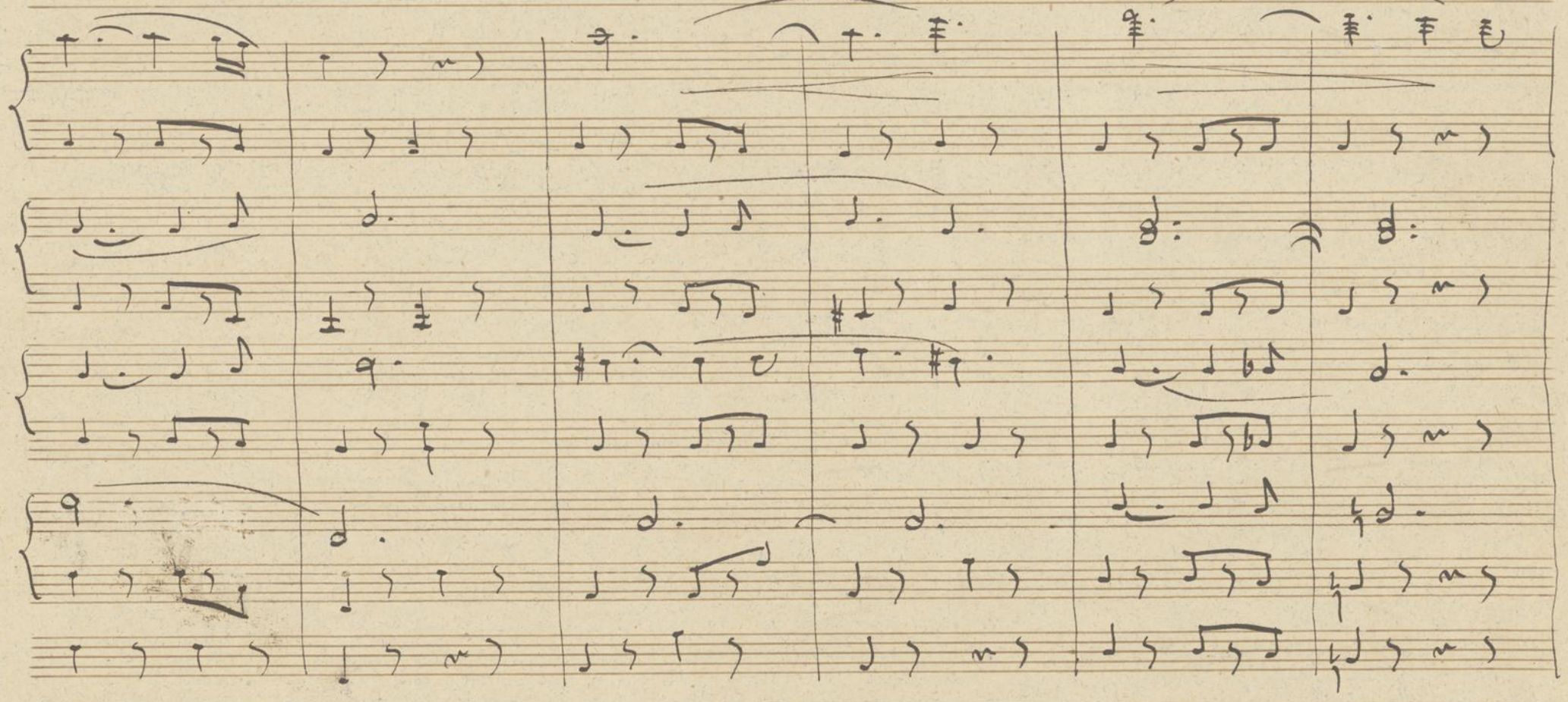
Doch tritt er hinein in den gastlichen Saal, wenn Herren und Damen darinnen, und wünscht durch des Liedes melodischen Fall

Doch tritt man hinein in die fremde Hall', wo Herren u. Damen darin, und wünscht durch der Verse melodischen Schall



zu fesseln, und Gunst zu gewinnen; und wenn mit dem Becher der Page fein in die Halle den Sänger gebeten:

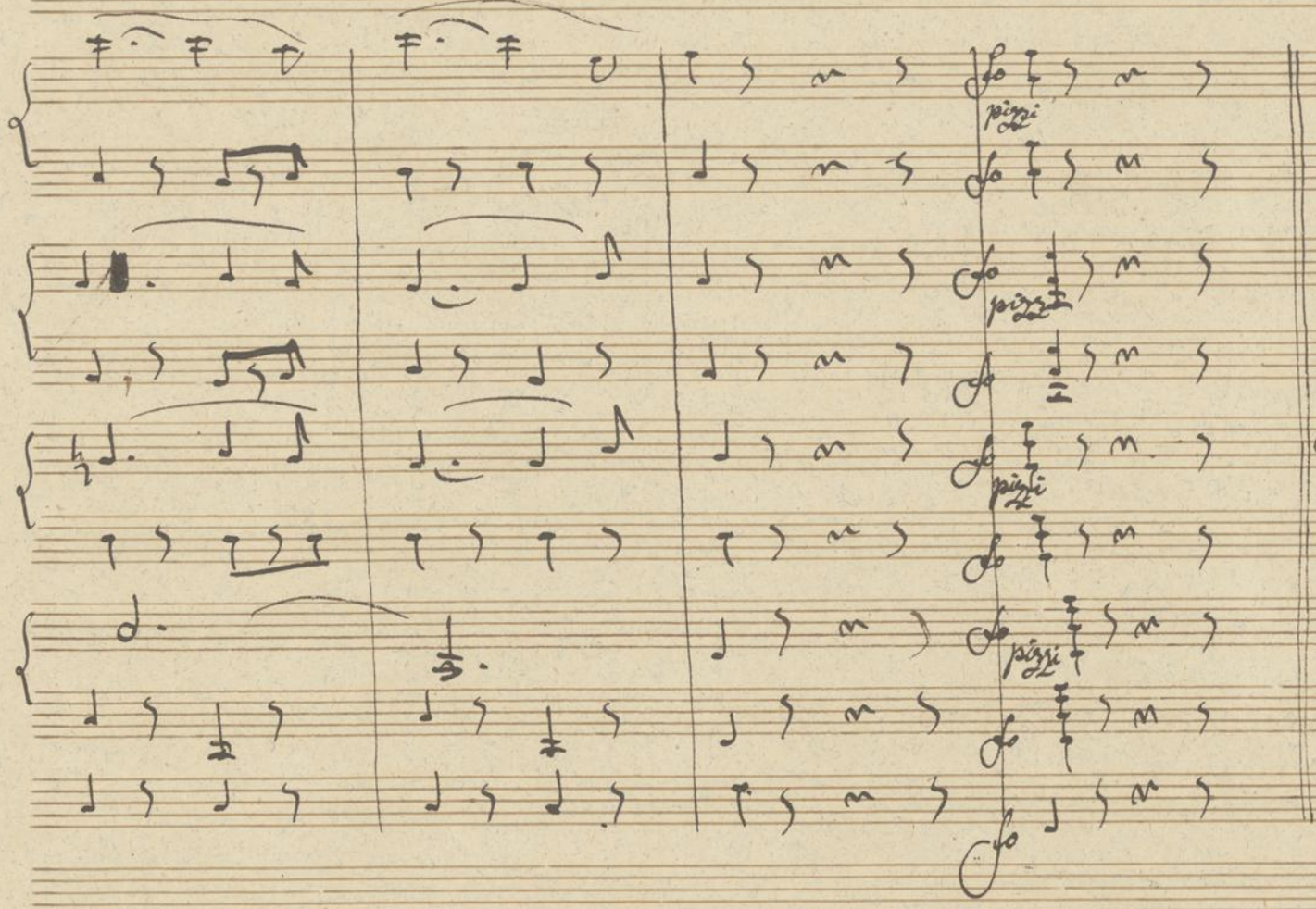
zu fesseln, und Gunst zu gewinnen; und wenn mit dem Becher ein Page fein, zum Willkomm dem Sänger nahet,



Tristan.
Es giebt mir eure Milde Muth zum Liede;
Drum nehmt fürlieb mit meinem guten Willen

Dann merkt er sogleich an dem edlen Wein, daß ein edles Haus er betreten.

erkennt man wohl an dem edlen Wein, daß das Haus nur edles umfahnt.

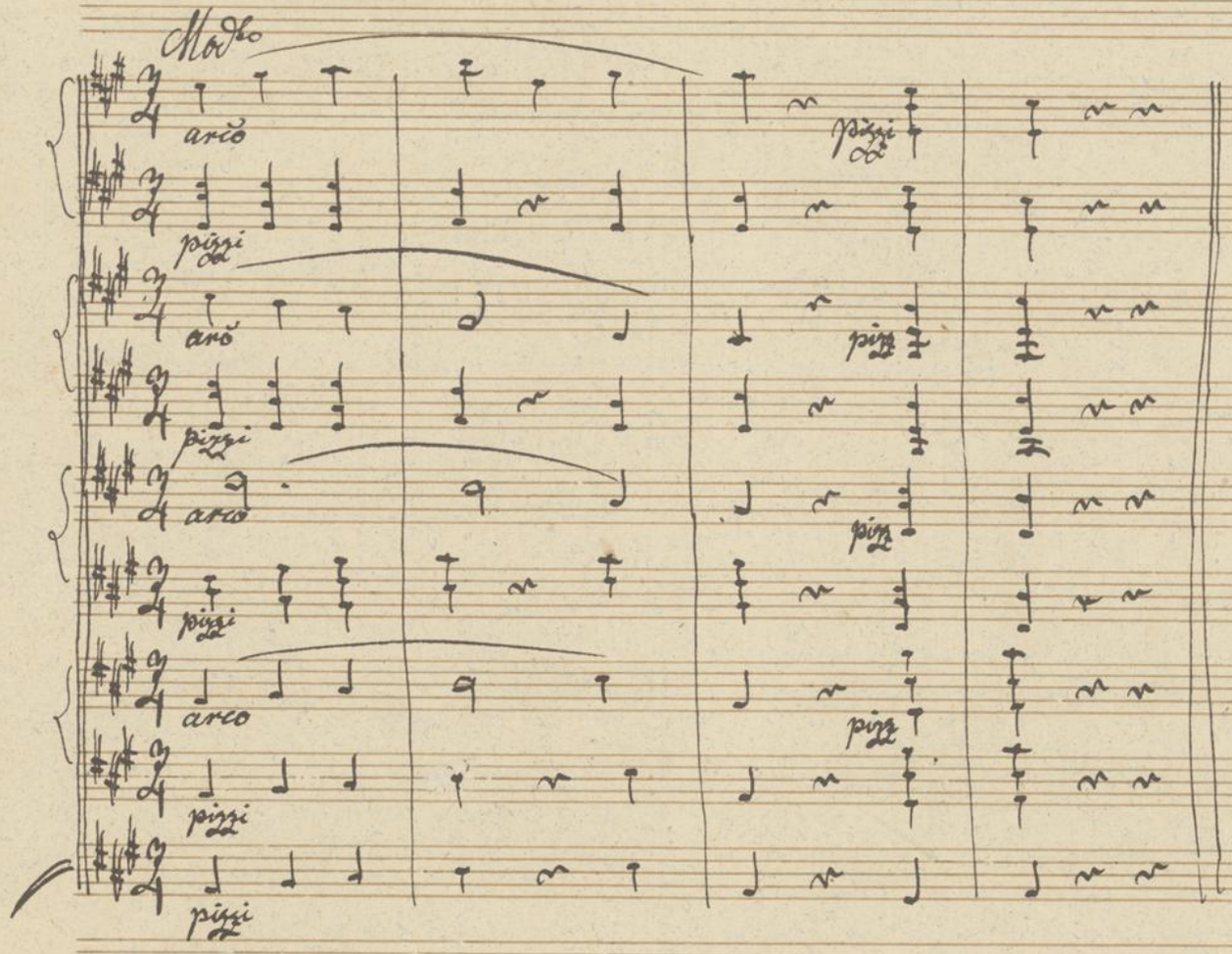


Jolathe:
Dein Sang ist schön &c.

Tristan
Es giebt mir Eure Milde Muth zum Sange,
Indeß, Ihr müßt nur auf den Willen sehn.

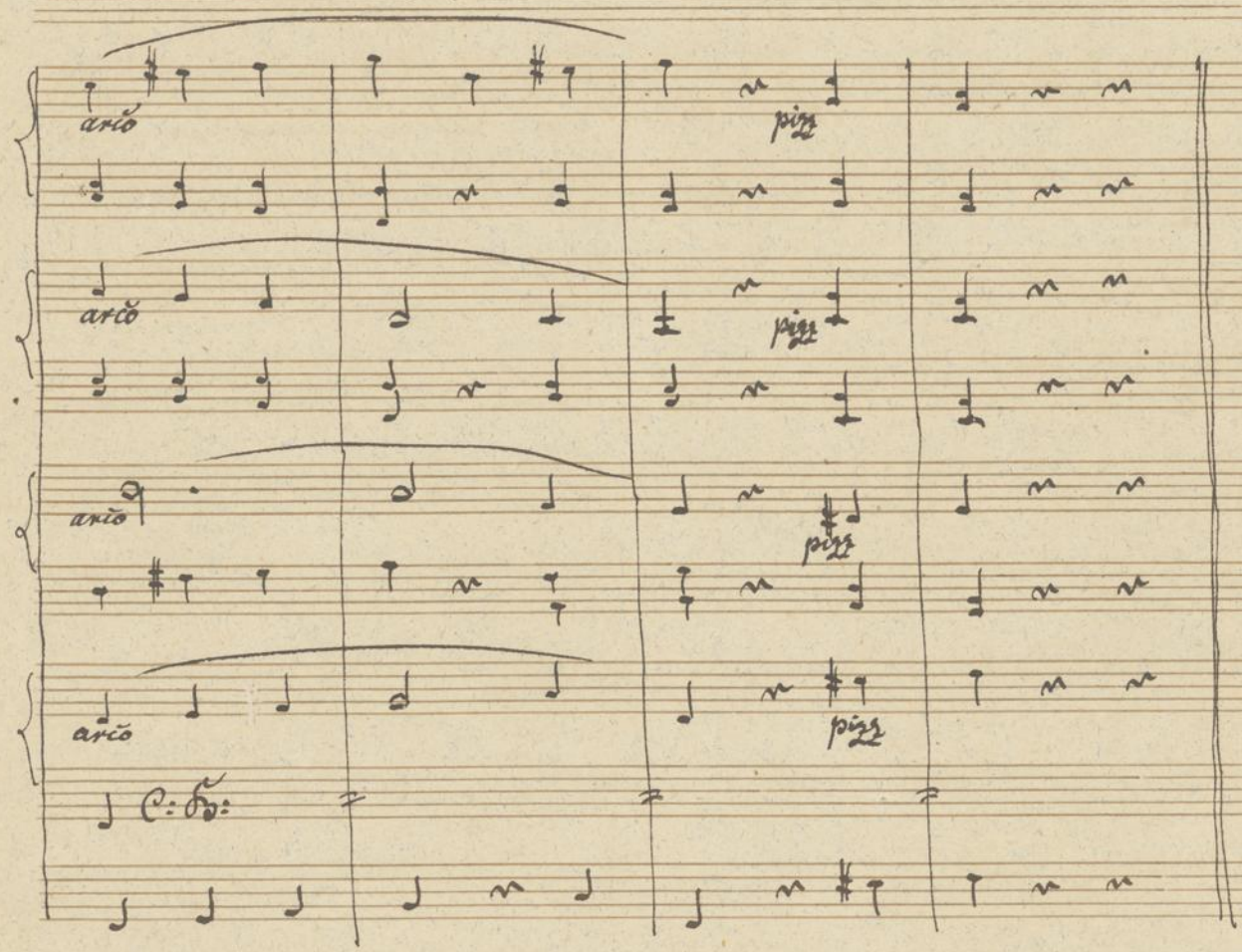
Ich schritt aus meines Vaters Haus, Voll Unruh' in's Gebirg hinaus, Sah finsterniß mich rings umstricken,
Da öffnet endlich sich ein Thal,
Ein Garten schön und kühl zumal,
Und dieses Haus zeigt sich vor meinen
Blicken. =

Als ich aus meiner Heimath kam, Wo nicht die Ruhe weilet, nahm
Ich durch den Berg den Weg im Dunkeln;
Siehe, da thut mit einemmal
Wundernd sich vor mir auf ein Thal
Ein Garten u. Haus den Blicken funkeln.



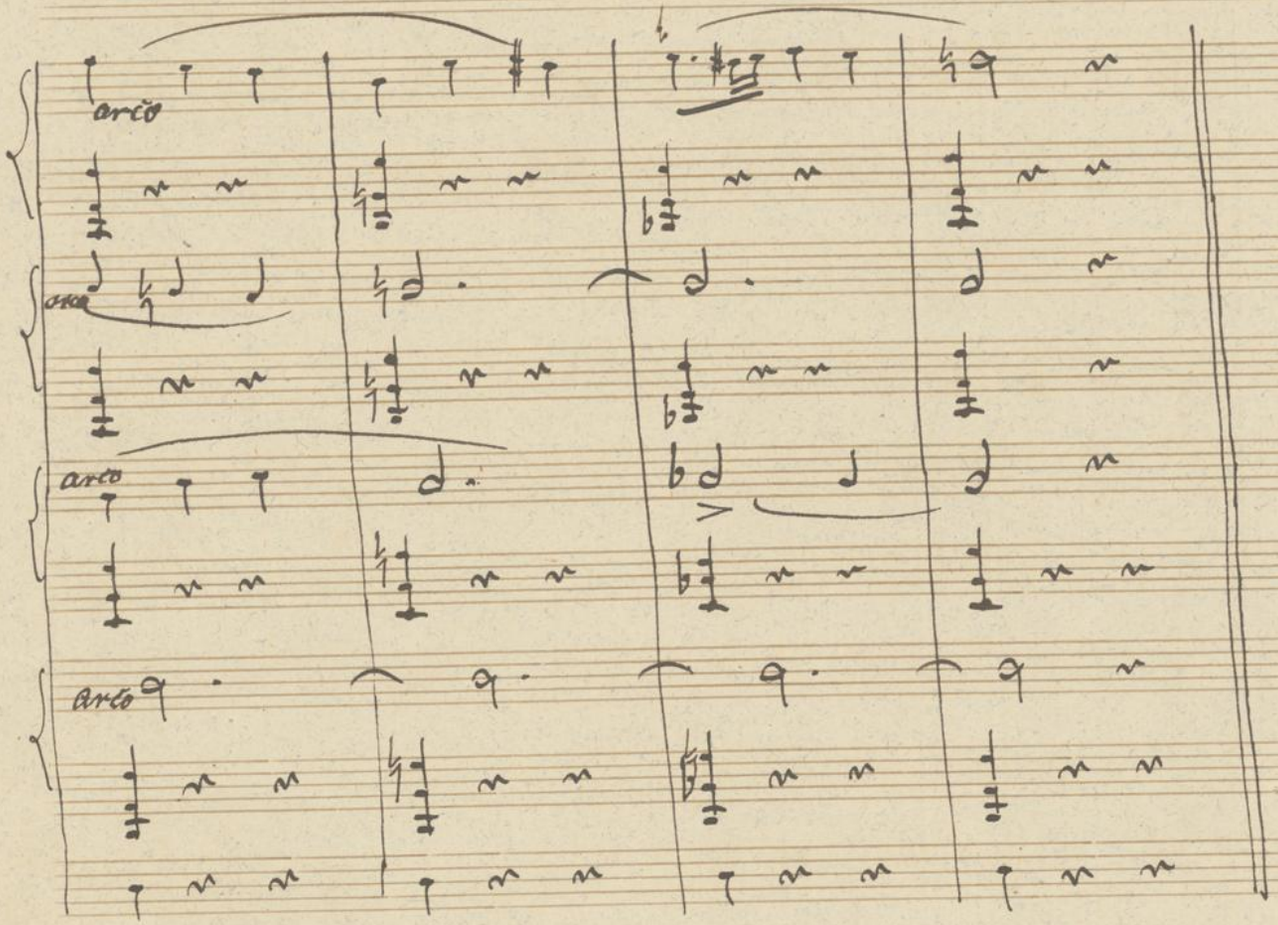
Doch hier war's still; kein munterer Chor Von Vogelsang schlug an mein Ohr, Ich sah nicht Menschen wirken hier u. weben.
Und überall, wohin ich sah
Lag tiefes Schweigen fern u. nah
Kein Lüftchen schien im leisen Hauch zu leben.

Doch es war still. Kein Vögelchor Grüßte mich aus dem Laub hervor,
Auch nicht ein Laut von Wesen, die wirken
Ueber dem ganzen Thale lag
Schweigen, das gar nichts unterbrach,
So feierlich still, wie Siesten in Kirchen.



Da öffne ich die Thür' und seh, Dornröschen gleich, die eine Fee Mit Schlaf gefesselt, dich im Schlummer liegen.
Und in dem Thal und auf der Flur,
Im ganzen All schien die Natur
Mit dir im süßen Schlummer sich zu wiegen.

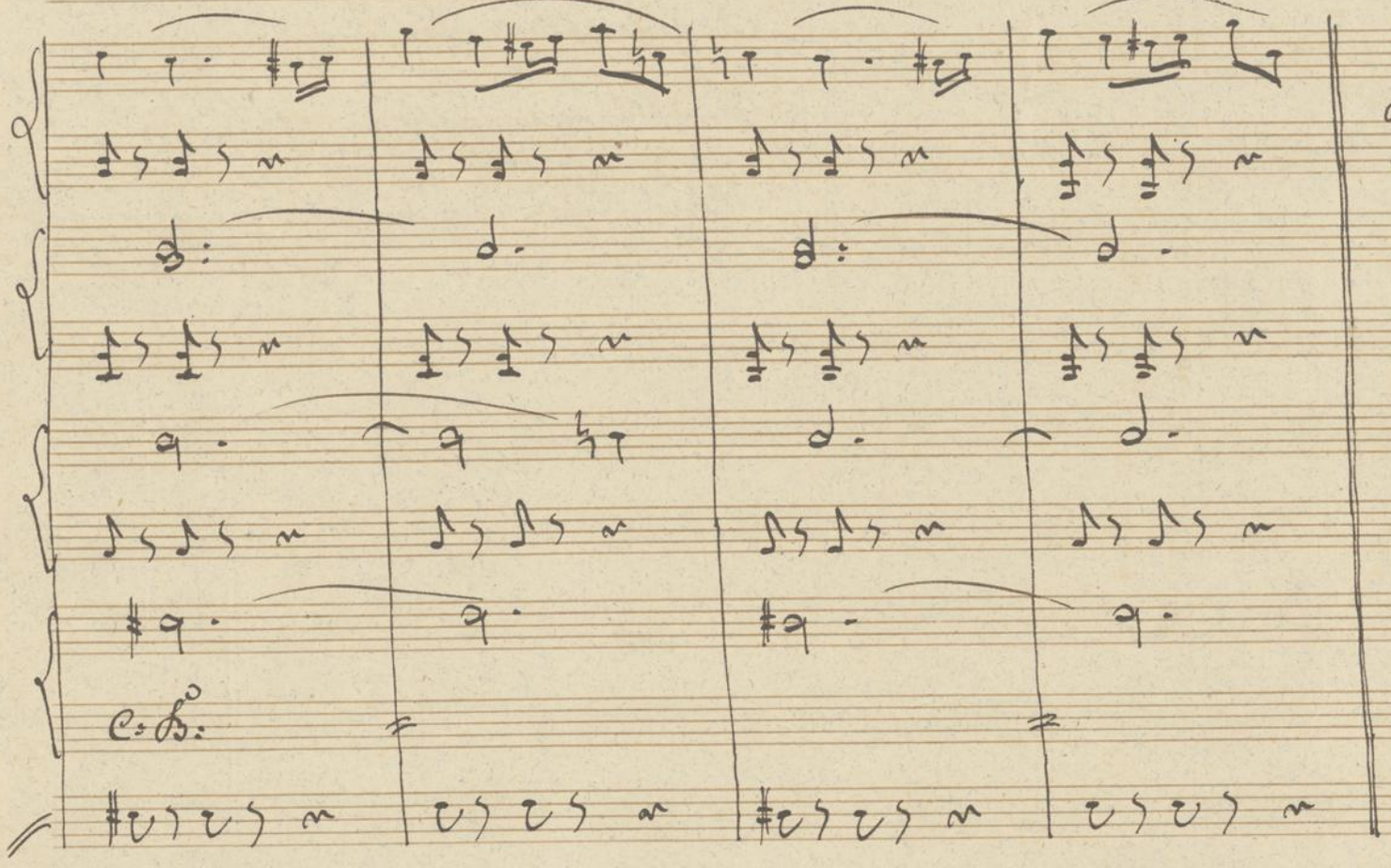
Ich öffne leis' das Haus und seh'! Wie Dornenrose, die eine Fee
Gefesselt u. vor der Welt verhüllte,
So ruhest du im Schlummer da,
Und Alles was ich um dich sah,
Dieselbe Ruhe so wie dich erfüllte.



Die Quelle schlummert in dem Hain, das Feuer auf dem Heerd schlief ein, die Palme ließ die Zweige träumend hangen,
~~Den alles athmet nur durch dich,~~
~~Und alle Augen schlossen sich,~~
~~So bald der Schlummer deinen Blick umfangen~~

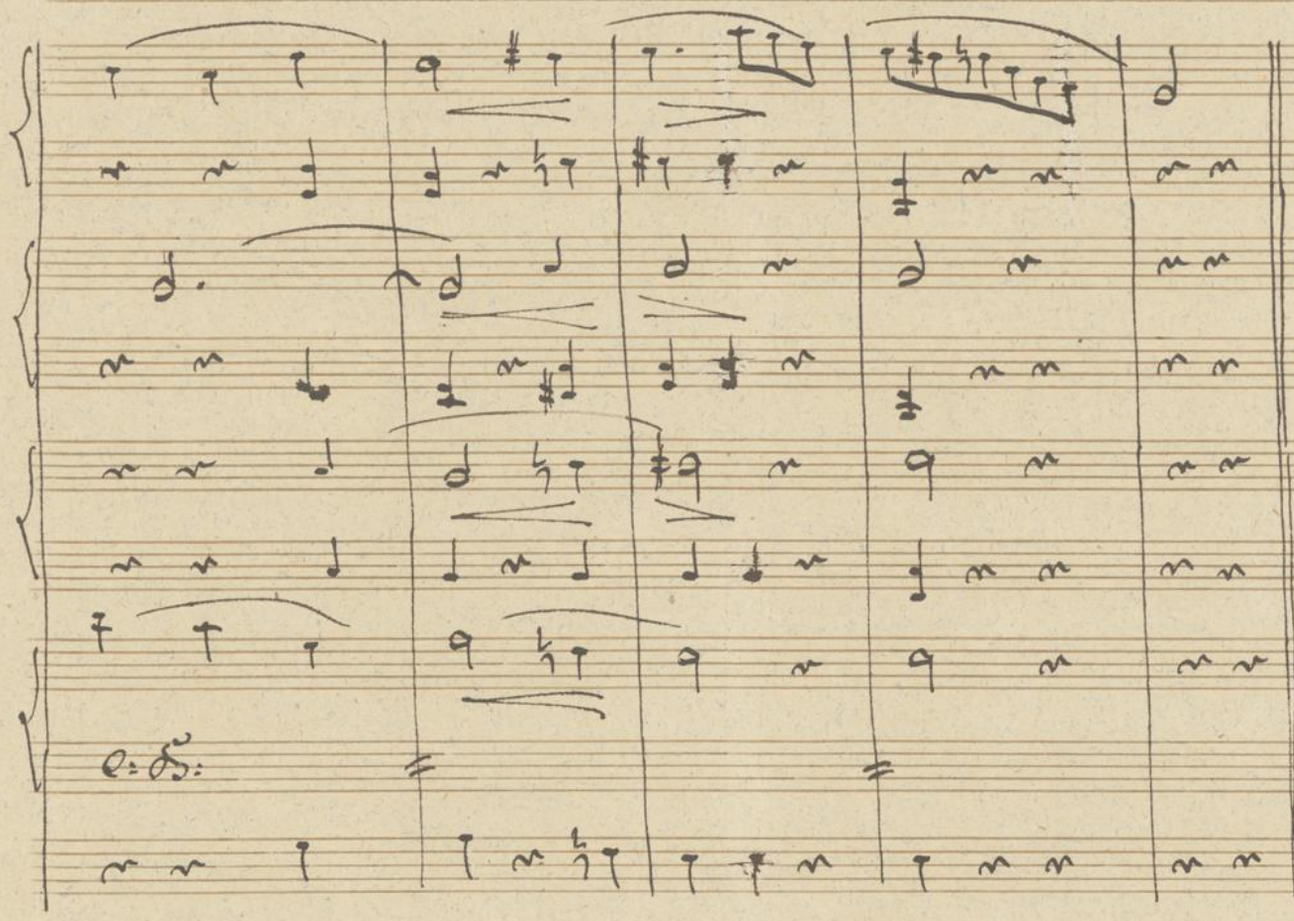
~~Die Lust selbst auf der Wange dir schlief, Erloschen war die Lampe tief,~~

~~Es träumte die Palme, die Krone geschlossen.~~
~~Von dir sog Nahrung Alles ein,~~
~~In allem schlug das Herze Dein~~
~~Die Augen Aller mit Deinem geschlossen.~~



Da öffnest, Holde du, den Blick, Und alles Leben kehrt zurück, Als ob der Morgenstrahl es neu erfachte;
Nim, dornenlose Rose hin,
Als Morgengruß, mit mildem Sinn,
Mein Lied, das zu derselben Zeit erwacht. =

Da wachtest du auf – mit einem Blick erwacht die Natur zum neuen Glück,
Als weckte sie Morgenlichts Flammengluth.
O, dornenlose Rose! nimm
Zum Morgengruß mit Güte hin
Mein Lied, das auch, bis du's erwecktest,
geruht.



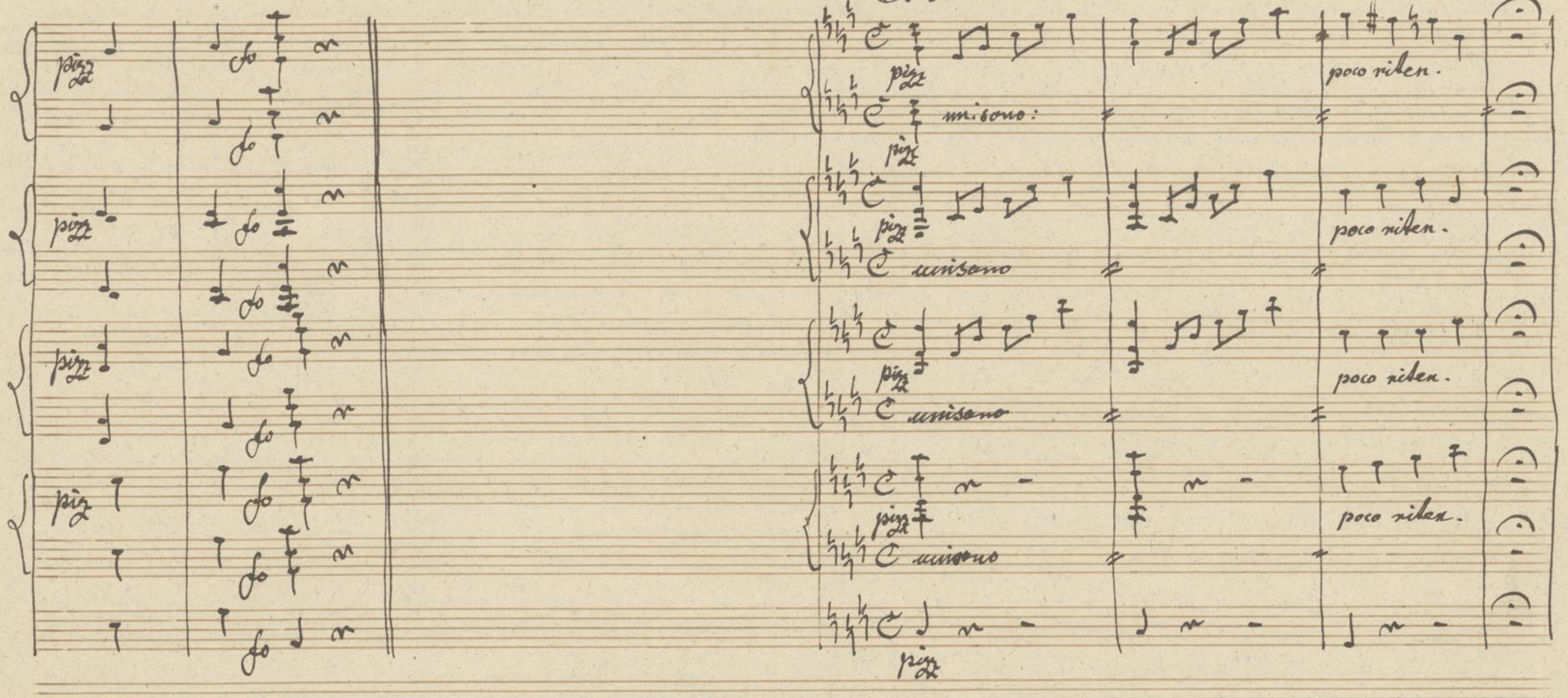
Iolanthe.

Leih' mir die Zither.

~~Iolanthe nach einer Pause.~~

~~Leih' deine Zither mir.~~

Modto



Hoch soll man ehren
Den fremden Gast,
Der da bringt ein frohes
Mittheilendes Herz,

Und Sagen und Märchen
Weiß auszutauschen,
Während der Rede
Wir schweigend lauschen.

Doch am höchsten von Allen
Ehrt man mit Recht
Den Gast, der da bringt
Wohllaut der Saiten
Zu der Worte Strom,

Hoch soll man ehren
Den fremden Gast,
Der froh uns bringt
Ein theilnehmendes Herz,

Bringet uns Vorrath
Von Sagen und Mythen,
Denn wir gern im
Stillen lauschen.

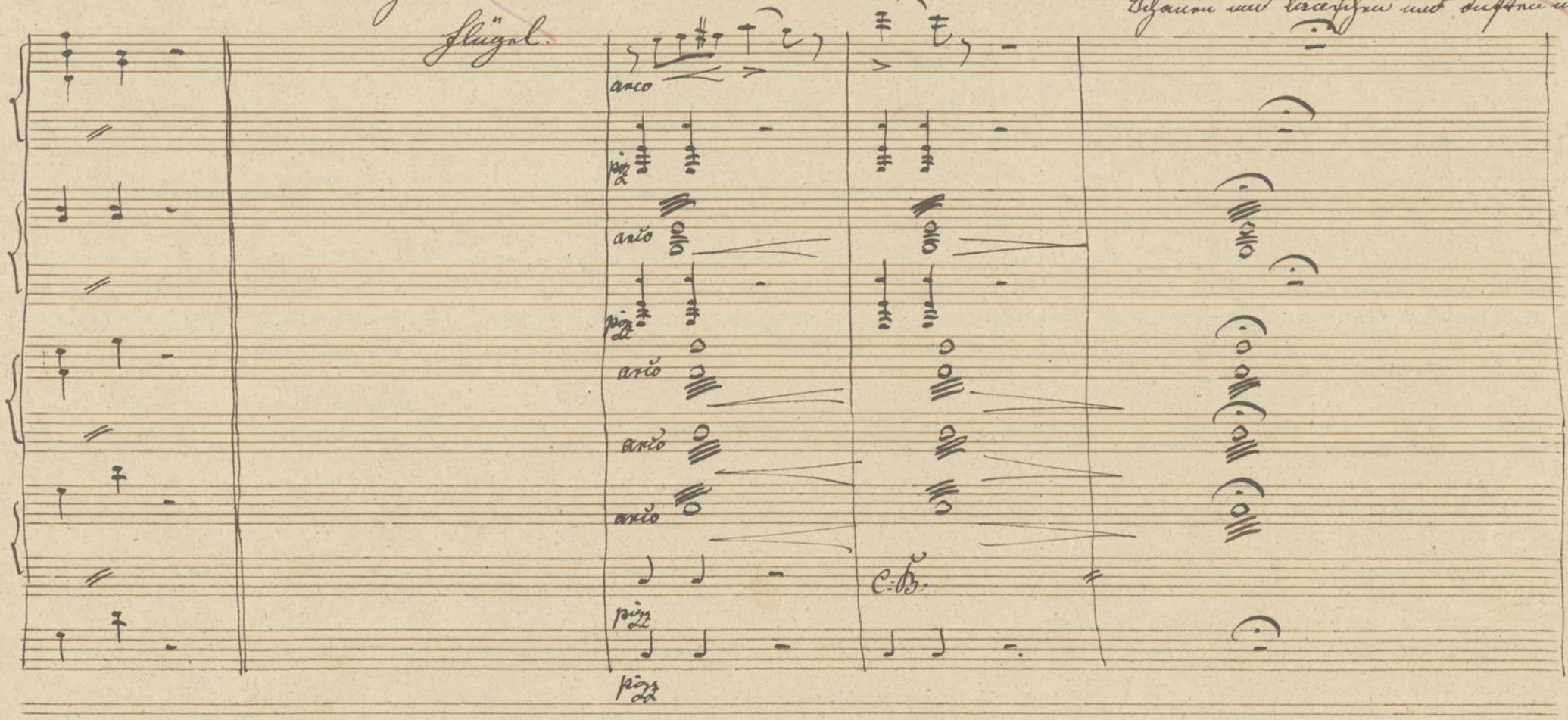
Doch hoch vor Allen
Ehrt man den Gast,
Welcher uns bringet
Wohllaut der Saiten
Zum Strom der Rede;

Und im Liede weiß
Gedanken zu zwingen
Und leihet dem Worte
die Schwingen.

In die Hallen zieh'n mit dem Sänger
Heilige Mächte. Während er singt,
Schlummern die Lüfte, der Blümelein Chor,
Mit lauschendem Ohr steht schweigend
Und athmet mildere Düfte. =

In die Hallen dem Sänger nach,
Ziehn heilige Mächte.
Während er singt ist stiller die Luft
Blumen so klein stehn wie entzückt,
Schauen und lauschen und duften milder.

Und mit poetischer Kraft
die Gedanken zwingt
Und leihet den Worten
Flügel.



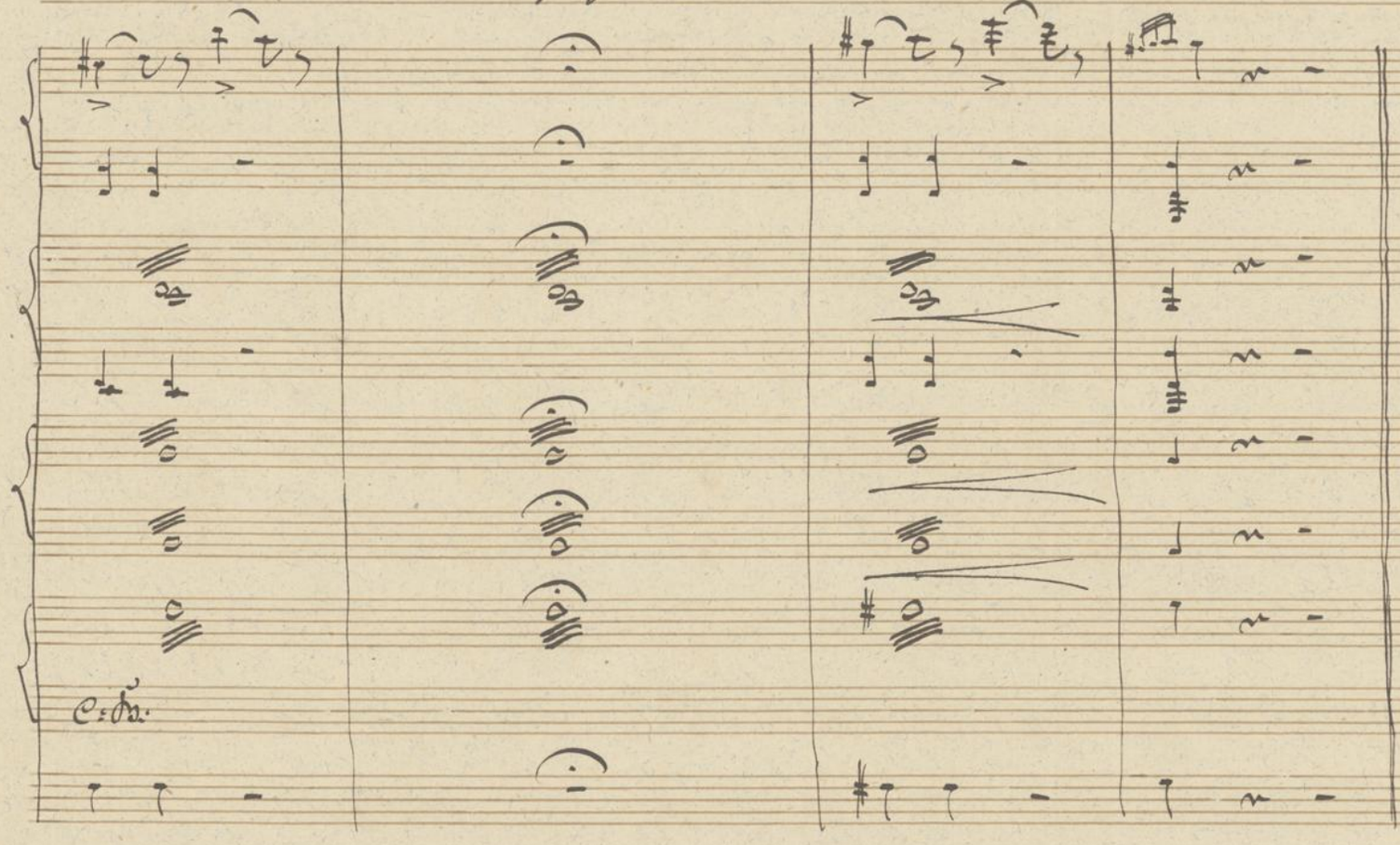
Euch, Ihr Freundinnen,
Euch, die Ihr traut
Mit Lied u. mit Rede
Und theilet mit mir der Seele
Begeisterung, Euch dank ich.
Ach, nicht hab' ich vermocht
Alles zu fassen
Was Ihr mir schenkt.
Euch, Ihr Freunde! euch die
Ihr traut mit Sang u. Rede,
Und theilet mit mir Eurer
Seele Begeisterung,
Euch muss ich danken.
Ach, nicht hab ich vermocht
zu fassen All was
Ihr mir schenkt.
C: B:

Neu mir und fremd,
fremd, wie Ihr selber,
Klang's in mein Ohr,
Riß es mich fort,
das geflügelte Wort.

Neues und Fremdes,
fremd, wie Ihr selber,
Hat überrascht mich
Mit flüchtiger Eile
das beflügelte Wort.

Hier im Thale flötet zuweilen
Im Gipfel des Baums
Ein fremdes Vöglein.

In einem Thale setzt sich zuweilen
Im Gipfel der Bäume ein fremder
Singvogel.

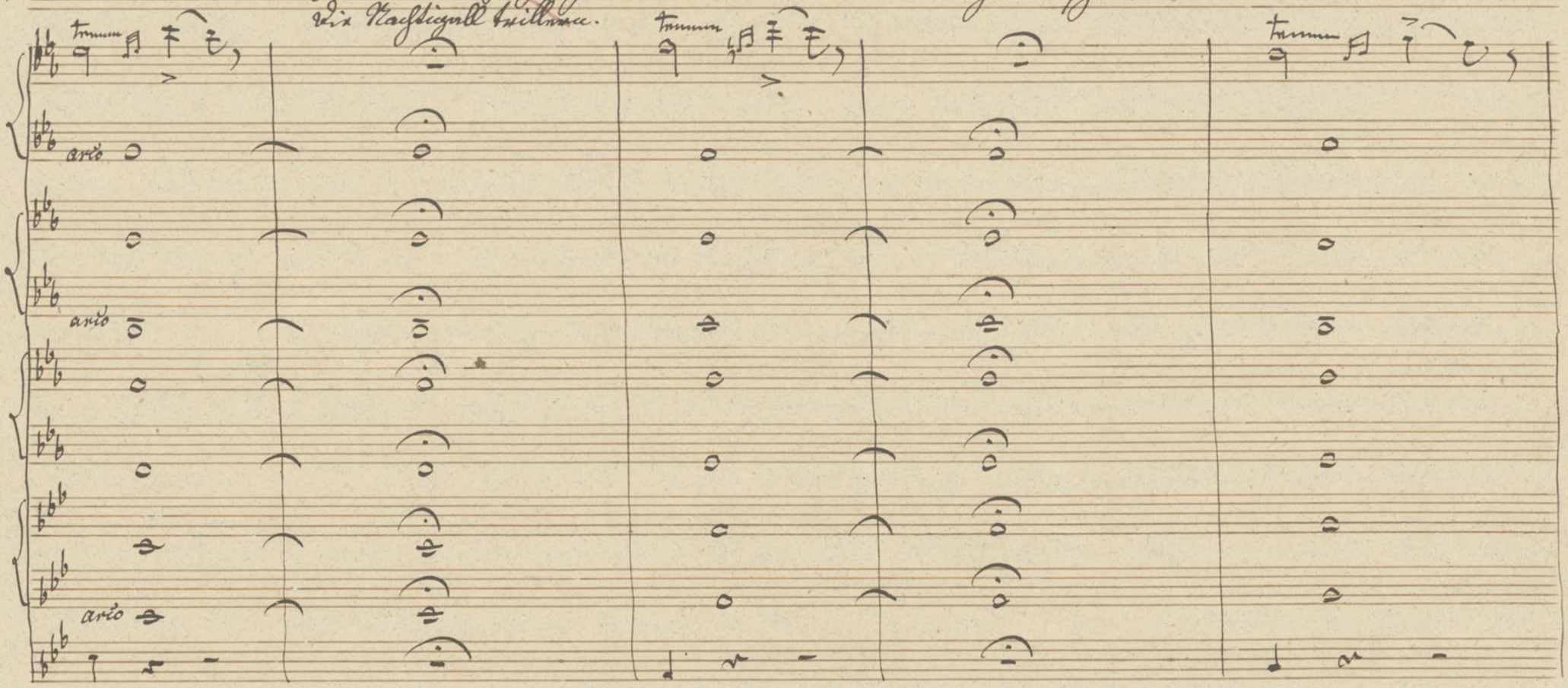


Und spät am Abend
Lausch' ich oft leise
Im Frühling der Nachtigall
Liebliche Weise.

Niemand kann lehren
Meiner Zither, zu folgen
Dem verworrenen Takt.

Und spät am Abend
Wenn Alles still ist,
Hört man im Frühling
Die Nachtigall trillern.

Niemand kann lehren
Meine Zither, zu folgen
Dem zaub'rischen Takt.



Niemand vermag
Mit der athmenden Brust
Zu folgen der steigenden
Schmelzenden Lust.

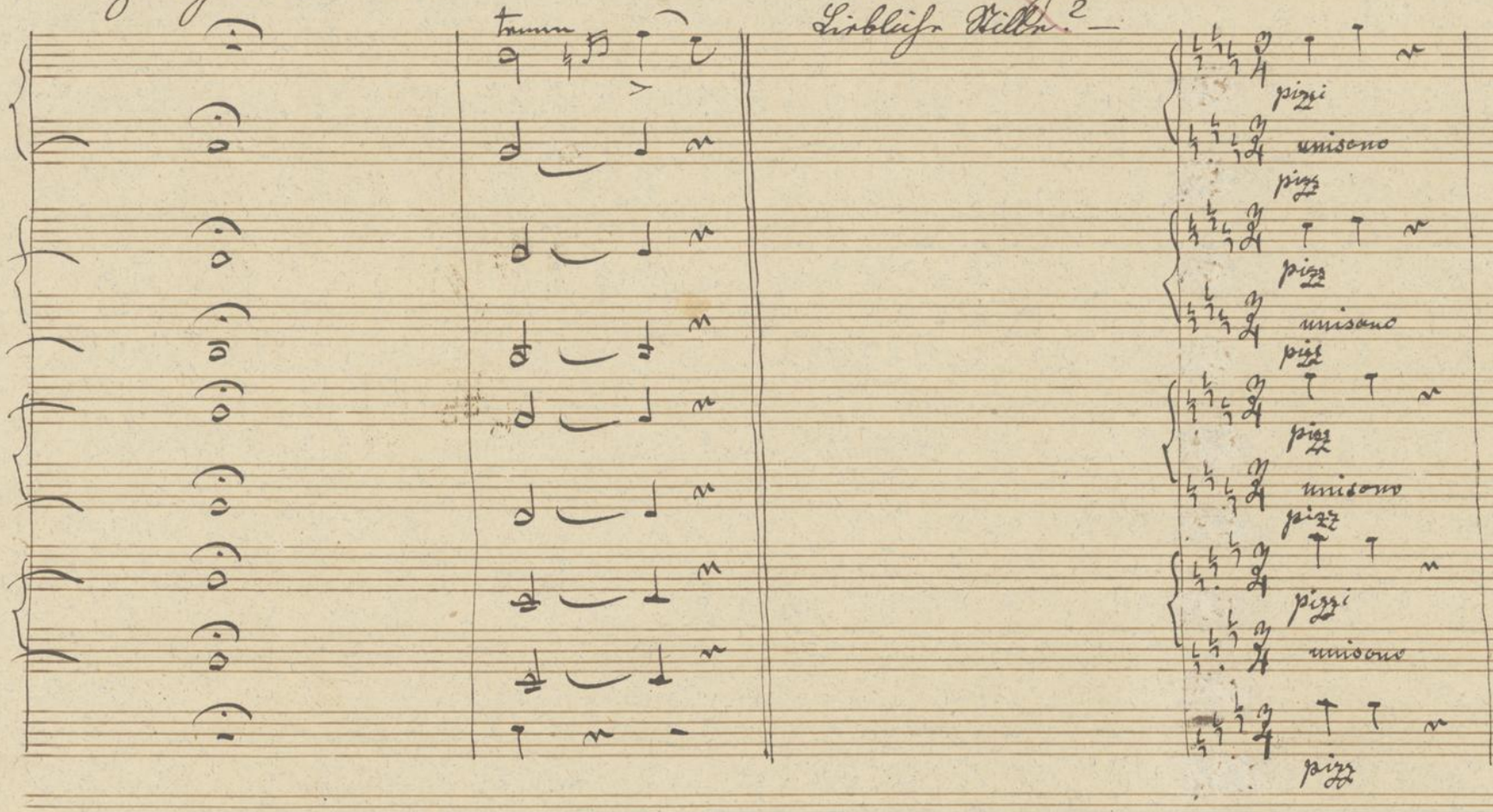
Fremde! hat euer Lied,
Seine Heimath da, wo ich denke,
Daß Sehnsucht und Wehmuth
Entquillen der stillen,
Schlummernden Nacht?

Lehrten die leichten
Bewohner der Lüfte
Euch ihre Töne?

Niemand vermag es
Mit der athmenden Brust
Zu folgen dem steigenden,
Schmelzenden Laut.

Fremde! hat Euer Sang seine
Heimath dort, wo – ich denk' es,
Sehnsucht und Wehmuth
Locket der Nächte
Liebliche Stille? –

Habt von den Lüften
Leichten Bewohnern
Töne gelernt Ihr?



Töne, so lieblich,
Wundervoll strömende,

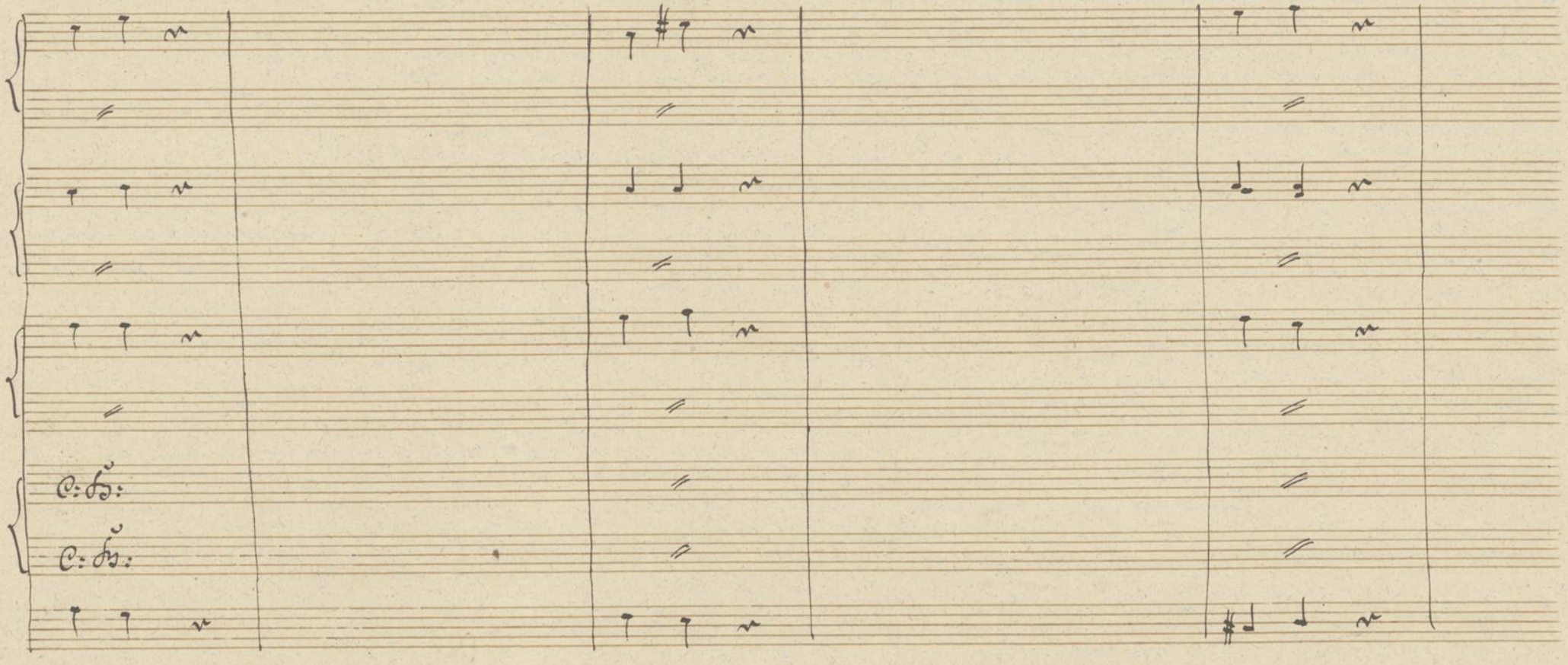
Töne, auf die
Wie in Träumen
ich horchte,

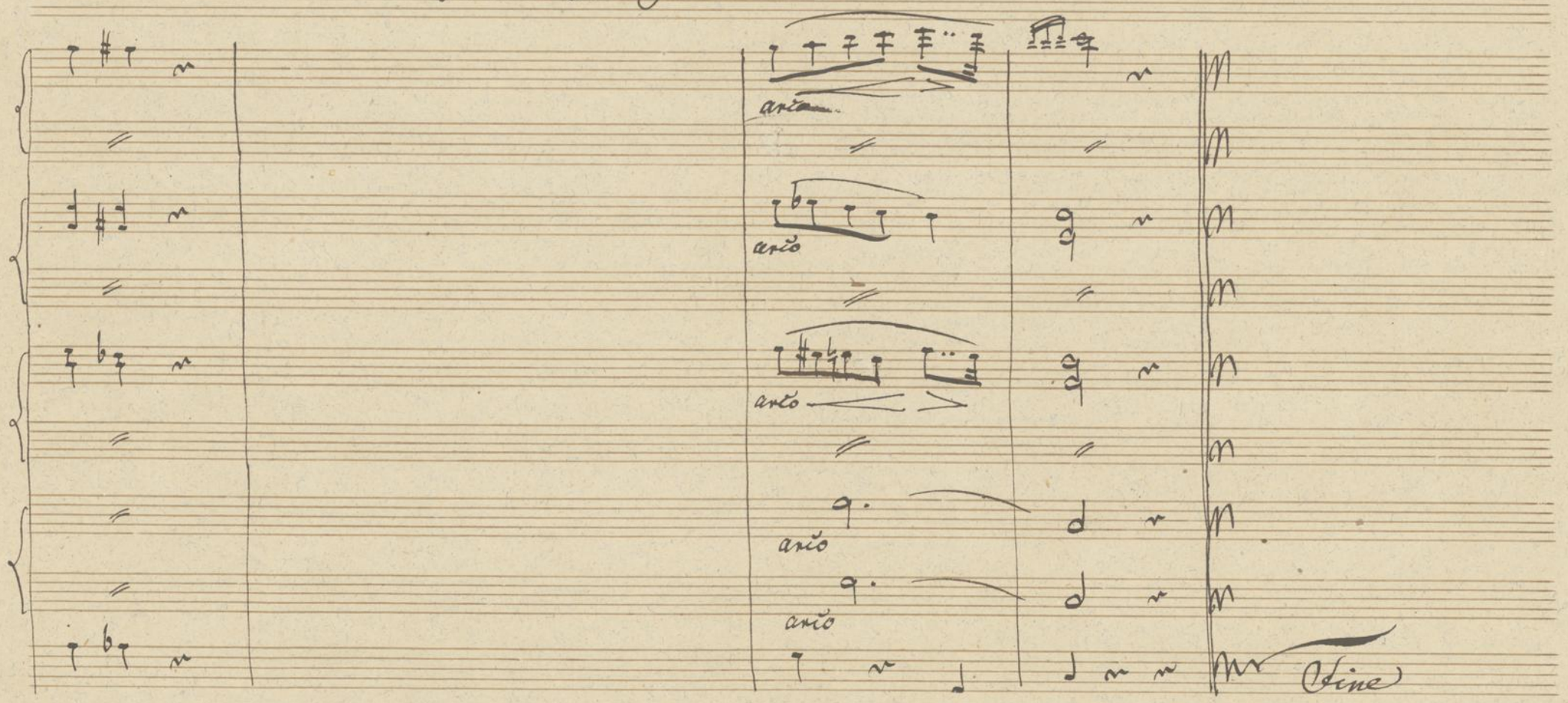
Töne, so räthselvoll,
Schmeichelnd und
freundlich,

~~Töne, so liebliche~~
~~Wunderbar strömende,~~ –

~~Töne, auf welche~~
~~Träumend ich lauschte,~~ –

~~Töne, so räthselvoll~~
~~zart u. voll Lieblichkeit~~ –



Töne, so zärtlich
Dir im Gesang
Alles bezaubern mit
herrlichem Klang!

~~Töne, die Alles,~~
~~Was sie berühren, verherrlichen!~~